

## Künstler der Dauerleihgabe in Auswahl

Adolphe Appian – Johann Heinrich Balzer – Stefano della Bella – Nicolaes Berchem – Raffaele Bianchi – Johann Heinrich Bleuler d. J. – Abraham Bloemaert – Benigno Bossi – John Boydell – Marcus de Bye – Georg Cruikshank – Aelbert Cuyp – Johann Asolph Darnstedt – Alidor Delzant – Albert Christoph Dies – Christian Wilhelm Ernst Dietrich – Johann Christoph Dietzsch – Cornelis Drebbel – Pierre Drevet – Karel Dujardin – Balthar Anton Dunker – Johann Christoph Erhard – Allaert van Everdingen – Friedrich Johann Martin Geißler – Salomon Geßner – Wilhelm Friedrich Gmelin – Gerard Groenning – Maarten van Heemskerck – Joseph Heidehoff – Johann Adam Klein – Johann Christian Klengel – Ferdinand Kobell – Wilhelm von Kobell – Carl Wilhelm Kolbe d. Ä. – Melchior Küsel – Pieter van Laer – Jean-Baptiste Le Prince – Alphonse Legros – Lorenzo Loli – Claude Lorrain – Maestro del dado – Jakob Wilhelm Mechau – Johann Heinrich Meyer – Johann Friedrich Ludwig Oeser – Jean-Baptiste Oudry – Heinrich Pfenninger – Johann Christian Reinhart – José de Ribera – Bernhard Rode – Johann Eleazar Schenau – Dirk Stoop – Jan van der Straet – Herman van Swanevelt – Antonio Tempesta – Philippe Thomassin – Félix Vallotton – Claude-Henri Watelet – Antonie Waterloo – Franz Edmund Weirötter – Anton Woensam – Don Bernardo Zilotti – Adrian Zingg



Johann Christian Klengel: Der große Wasserfall. um 1775, Zeichnung.

## Der Stifter

Dr. Wolfgang Johannes Hönle, \*1947, arbeitete auf den Gebieten Anorganische Chemie und Festkörperforschung. Er war viele Jahrzehnte für die Max-Planck-Gesellschaft in der Festkörperforschung und planerisch beim Bau und Betrieb von Forschungsinstituten tätig.



## Wolfgang Johannes Hönle-Stiftung Kunst und Chemie

Die Stiftung wurde im September 2017 als gemeinnützige unselbstständige Stiftung bei der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) als Treuhänderin eingerichtet. Die Idee dahinter: Kunst und Chemie sollen sich gegenseitig befruchten. Der Stifter, Dr. Wolfgang Johannes Hönle, sieht deshalb in der GDCh die perfekte Treuhänderin.

Ganz im Sinne eines grenzüberschreitenden Brückenschlages nach Wilhelm Ostwald bezweckt die Stiftung das Miteinander und das bessere Verständnis von Kunst und Kultur auf der einen und von Chemie in Wissenschaft und Forschung auf der anderen Seite durch die Finanzierung vielfältiger Projekte.

Dem Stifter ist besonders daran gelegen, schnelle und unbürokratische Entscheidungen über Fördermittel zu treffen. Das Entscheidungsgremium ist der Stiftungsrat. Besonders disziplinenübergreifende Projekte sollen gefördert werden.

## Kunstsammlung und Kapitalvermögen

In die Stiftung eingebracht wurden eine Kunstsammlung und umfangreiches Kapitalvermögen. Der Bestand der Sammlung umfasst mehr als 5.000 graphische Blätter und stammt aus dem Privatbesitz des Stifters. Sie wurde in das Stiftungsvermögen übernommen und als Dauerleihgabe der Universität Trier übergeben. Das Kapitalvermögen der Stiftung stammt zum größten Teil aus dem Erbe der Mutter des Stifters, Edith Hönle (1923-2009), die das Familienerbe selbstlos erhalten und weitergegeben hat. Dieses Erbe ermöglichte auch den Aufbau der Kunstsammlung.



## Die Dauerleihgabe der Wolfgang Johannes Hönle-Stiftung

# Kunst und Chemie

## in der Graphischen Sammlung des Fachs Kunstgeschichte der Universität Trier





## Die Ziele der Stiftung

Die Stiftung hat die in der Satzung verankerten Ziele, disziplinenübergreifende Projekte aus den Bereichen Kunst und Chemie zu fördern, wobei die Förderungshöhe und Anzahl durch die begrenzten Erträge des Kapitalstocks nach Höhe und Anzahl der Projekte begrenzt sein muss. Das Alleinstellungsmerkmal der Stiftung ist Förderung aus zwei Disziplinen und keine Preisvergabe im Gegensatz zu den anderen Stiftungen in der GDCh, die regelmäßig nach den Stiftern genannte Preise vergeben. Weiteres Ziel ist die Förderung und Ausbildung junger Kunstwissenschaftlerinnen und Kunstwissenschaftler durch Themen, die aus der Kunstsammlung der Stiftung entstehen. Die Universität Trier hat ebenso die Möglichkeit, Projekte zu beantragen, die der Satzung entsprechen.



Ferdinand Kobell: Arkadische Landschaft mit Rundtempel und Felsentor. um 1770/1780, Federzeichnung.

### Haben Sie Fragen zur Wolfgang Johannes Hönle-Stiftung?

**Dr. Wolfgang Johannes Hönle**

[bei Fragen zum Stifter und seinen Motivationen]  
wolfgang@dr-hoenle.de

**Dr. Stephan Brakensiek**

[bei Fragen zur Dauerleihgabe und ihrem Inhalt]  
brakensie@uni-trier.de

**Dr. Jasmin Herr**

[bei Fragen zur Wolfgang Johannes Hönle-Stiftung im Verbund der GDCh]  
j.herr@gdch.de

**Homepage der Stiftung**

[bei Fragen zur Satzung, Veröffentlichungen, Förderanträge online]  
<https://www.gdch.de/gdch/stiftungen/wolfgang-j-hoenle-stiftung.html>



Johann Adam Klein: Der Landschaftsmaler auf der Reise, 1814, Radierung.

## Die Graphische Sammlung des Fachs Kunstgeschichte der Universität Trier

Die Graphische Sammlung des Fachs Kunstgeschichte der Universität Trier wurde 1982 eingerichtet. Ihr Bestand reicht chronologisch vom frühen 16. Jahrhundert bis zur Druckgraphik der Gegenwart.

Ausgesprochene Schwerpunkte konnten seit 1990 gebildet werden, nachdem mit einer großzügigen Schenkung u. a. eine Porträtstichsammlung nach Trier gelangte. Einen wichtigen Teilbestand bilden die japanischen Holzschnitte des 18. und 19. Jahrhunderts, welche die Universität 1991 aus Privatbesitz erwarb. Seit 2013 und 2018 ergänzen zudem zwei großzügige Dauerleihgaben die Bestände der Sammlung. Die eine umfasst mehr als 100 Künstlerbücher und Mappenwerke des 20. und 21. Jahrhunderts, die der Wolfgang Johannes Hönle-Stiftung umfangreiche Bestände an Druckgraphik der Zeit von 1600 bis 1900.

In curricular eingebundenen Lehrveranstaltungen werden die Studierenden des Fachs Kunstgeschichte mit den graphischen Beständen der institutseigenen Sammlung vertraut gemacht. Hier werden zentrale graphikhistorische Kenntnisse vermittelt sowie eine Sensibilisierung der Nachwuchswissenschaftler:innen für die besonderen Erfordernisse im Umgang mit Kunstwerken auf Papier vorgenommen.

Als besonders fruchtbar und zielführend erwies sich dabei die Vorbereitung von bislang mehr als dreißig Ausstellungen, in deren Verlauf die Studierenden wichtige Praxiserfahrungen gewinnen konnten. Auch in den kommenden Semestern werden solche Ausstellungsprojekte wieder unter Nutzung der Bestände der Dauerleihgabe regelmäßig Bestandteil des Lehrangebots des Fachs sein.